

wägt, und zur Vergeltung Lohn und Strafe in gleichem Maße vertheilt!"

"Arno nahm den Ring mit inniger Rührung an; allein er trug ihn nicht, ob es ihm gleich nicht an Gelegenheiten fehlte, mich an mein Versprechen zu erinnern. Es schien, als wolle er ihn nur dann anwenden, wenn das Glück seines Lebens damit zu erkaufen wäre, ach, und er hatte seine Rechnung verfehlt!"

"Wir kehrten ins väterliche Haus zurück und fanden die Schwestern, die wir noch als Kinder verliehen, zu einem Paar holder, reizender Jungfrauen aufgeblüht. Ottiliens Anblick erweckte in Arnos Brust, aus der zarten Reizung, die er ehemals für sie gehegt hatte, eine helle Liebesflamme, und auch ich fand mich auf eine wunderbare Weise von Mariens Schönheit überrascht. Mein Vater, von Arno, seit er mein Leben rettete, eine bessere Meinung fassend, sah unsere gegenseitige Annäherung nicht ungern, Arnos weiches Gemüth schien ihm dazu geeignet, die stille, schüchterne Ottilie zu beglücken; und in Marien, die mit sanfter Weiblichkeit einen lebendigen Geist und festen Sinn verband, glaubte er mir eine Gefährtin zu geben, wie sie zu meinem höchsten Wohl erforderlich sey. In Hinsicht des Vermögens konnten sich die beiden Geschwister mit mir und Ottilien messen, und für meinen Vater, der zu einer glücklichen Ehe ein gewisses Gleichgewicht für nöthig achtete, war auch dieser Umstand erwünscht."

"Nur mein Ehrgeiz und die brennende Begierde mich empor zu schwingen, welche die zärtlichen Regungen des Herzens überäubte, gaben den Plänen meines Vaters eine andere Richtung, und rissen mich in einen Taumel hin, den ich für Liebe hielt, der mich bethörte und grenzenlos elend machte!"

"Der erste Minister, Baron Danneberg, der bei unserm Hofe alles galt und vermochte, hatte kurz vor unserm Anzuge in der Hauptstadt, wohin mein Vater seit langen Jahren zum erstenmale ging, um meine Anstellung zu bewirken, seinen einzigen Sohn durch den Tod verloren. Dieser hatte, obgleich noch sehr jung, doch schon einen ansehnlichen Posten bekleidet und hinterließ eine Wittwe, die nur wenig Wochen seine Gattin gewesen war, und in dem Rufe der ausgezeichnetsten Schönheit stand. Bei dem Drange, mich durch meine erworbenen Kenntnisse, die mein Vater und mehrere seiner Freunde so gut wie ich selbst durchs Vergrößerungsglas ansahen, dem Staate wichtig zu machen, war es nothwendig, daß ich dem

Minister aufwartete. Man hatte schon seine Aufmerksamkeit auf mich gelenkt und ihn für mich eingenommen, indem man mein Wissen, das mich damals mit dem unerträglichsten Hochmuth erfüllte, in ein so helles Licht stellte, daß ich eine mehr als günstige Aufnahme fand. Diese ward noch dadurch erhöht, daß er in meinem Aeußeren Aehnlichkeit von seinem verstorbenen Sohne entdeckte. Er versprach mir, meinem Wunsche nach, eine Stelle bei dem diplomatischen Corps und lud mich ein: bei den Abendgesellschaften, die er in seinem Hause gab, zu erscheinen."

"Diese Güte, diese Herablassung, die ich feck meinen Verdiensten zuschrieb, brachten mich außer mir, und ließen mich nirgends ein Glück suchen, als in der Nähe des Ministers."

(Die Fortsetzung folgt.)

### Charade von vier Sylben.

Die ersten beiden Sylben.

Kennst du das Wort, dem goldne Gipfel glühen,  
Dem Blumenwiesen sich mit Perlen überziehen,  
Das jauchzend preist ein reiches Sängerehor,  
Das fromme Herzen hebt zu Gott empor?  
Dort, wo es ewig glüht, dahin, dahin!  
Mögt' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!

Die letzten beiden Sylben.

Kennst du das Wort? Es bindet treue Hände,  
Es ist der Liebe letzte fromme Spende,  
Ein Friedenswort das Schmerz und Jammer stillt.  
Dort, wo des Wortes Glaube sich erfüllt  
An treuen Herzen, ach dahin, dahin!  
Mögt' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Das Ganze.

Kennst du des Ganzen holde Melodien?  
Sie lösten oft in weiche Harmonieen  
Der Seele langverhaltnen Schmerz  
Und stärkten im Gebet das wunde Herz.  
Wohin die Töne rufen, ach dahin!  
Mögt' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Wilibald.

Auflösung der Charade in Nummer 34.

D u s c h l e y e r.